

# Schweizer Bauer

**INSERATE**  
031 330 30 16

Einzelpreis Fr. 2.50

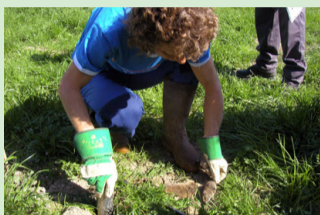
www.schweizerbauer.ch

165. Jahrgang, Nummer 26  
AZ 3001 Bern  
Zweimal wöchentlich

## Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft

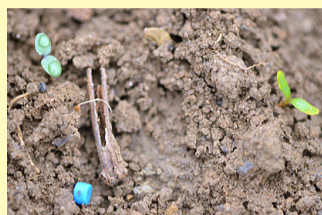


### TIPP



**Mäuse fangen.** Jetzt beginnt auf den Feldern wieder die Zeit des Mausens. Besonders effizient ist der Fang vor dem Beginn der Vegetationsperiode: Mit jeder Maus, die man im Frühling fängt, verhindert man 500 Mäuse im Herbst. Sehr gut eignet sich die Schlagfalle Topcat, die in vielen Verkaufsstellen erhältlich ist. [www.topcat.ch](http://www.topcat.ch)

### PFLANZENSCHUTZBAROMETER



**Schnecken.** Das letzte Jahr war nicht zu heiss und nicht zu trocken. In vielen Regionen ist deshalb nun ein beträchtlicher Schneckendruck festzustellen. Die Unterschiede von Feld zu Feld sind aber gross. In Zuckerrübensaaten können Köderstellen Aufschluss über die Schneckengefährdung geben. **SEITE 22**

### MARKT



**Stabile Jagerpreise.** Angebot und Nachfrage nach Jagern sind ausgeglichen. 20 Kilo schwere QM-Jager gelten für die laufende Woche weiterhin Fr. 7.30 pro Kilo. Ebenfalls unverändert bleiben die Preise auf den Kälbermärkten. A-Tränker in Thun wurden zu Fr. 3.20 und in Wattwil SG zu Fr. 3.50 pro Kilo angeschrieben. **SEITE 10**

### MICHEL CASTELLA

## Gewinnt auch die Expo Bulle



Der Holstein-Züchter aus Sommentier FR setzt seine Siegesserie mit Kuh Castel James Jolie fort und holt den Sieg an der Expo Bulle. **SEITE 18, 19**

### AGRARPOLITIK 2014-2017: Podium zur Landwirtschaftspolitik aus Frauensicht

## Frauen verlangen Antworten

*Die Agrarpolitik AP 2014-2017 habe zwar gute Ansätze, finden Frauen. Aber kritische Fragen müssten gestellt werden.*

#### PAMELA FEHRENBACH

«Frauen haben eine andere Sichtweise als Männer. Für sie haben neben den sachlichen technischen Fragen auch soziale Aspekte einen hohen Stellenwert», sagte Ruth Streit, Präsidentin des Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverbands SBLV, am Samstag an einem Podiumsgespräch in Bern.

Zusammen mit Nationalrätin Maya Graf und Tina Goethe von Wide Switzerland (Women in Development Europe) diskutierte sie mit rund 50 Frauen – gut die Hälfte davon Bäuerinnen – unter der Moderation von Jacqueline Forster vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL über die Agrarpolitik 2014-2017, aber auch generell über die Landwirtschaft aus Frauensicht.

Sie stellten fest, dass die Frauen in den relevanten landwirtschaftlichen Gremien untervertreten sind. Die meisten Frauen unterstützten deshalb den Vorschlag von Bio-Suisse-Präsidentin Regina Fuhrer, eine Frauenquote zu fordern, um die weibliche Sichtweise in die Landwirtschaftspolitik einzu-



Vernetzen sich: Nationalrätin Maya Graf; Tina Goethe, Wide Switzerland; Jacqueline Forster, FiBL; und Ruth Streit, Präsidentin der Bäuerinnen und Landfrauen. (Bild: pam)

bringen. Die Frauen wollen eine umweltfreundliche, nachhaltig produzierende Landwirtschaft, die die Menschen in der Schweiz ernähren und die Bauernfamilien gerecht entlohnen kann. In der AP 2014-2017 wird Wettbewerbsfähigkeit gefordert. «Wettbewerbsfähig mit wem und worin?», wollten die Frauen konkret wissen. «Mit der neuen Ausrichtung der Direktzahlungen auf noch mehr Ökologie wird die Preisdifferenz zum Ausland weiter steigen», warnt Ruth Streit. Doch

Hochqualitätsproduktion für das Ausland könne aus Sicht der Frauen nicht das Ziel sein und sei für viele Produkte unrealistisch. Der Wert der Nahrung soll erkannt und entsprechend dafür bezahlt werden. «Der Weltmarktpreis ist Fiktion. Die internationale Spekulation mit Nahrungsmitteln schadet der Landwirtschaft aller beteiligten Länder», machte Tina Goethe bewusst.

Die Frauen wehren sich auch gegen das viel zitierte «Unternehmertum», welches von den

Bauern verlangt wird. «Landwirtschaft lässt sich höchstens auf dem Papier mit einem anderen Unternehmen vergleichen.»

Maya Graf findet den Ansatz der AP 2014-2017 gut. Sie warnt jedoch davor, Produktion und Ökologie gegeneinander auszuspielen. Die Frauen fordern, dass die Arbeit der Bäuerin in die Neuberechnung der SAK besser einbezogen wird. «Wir leisten Arbeit, die massgeblich zum Betriebsresultat beiträgt. Sie gehört in die Berechnung.»

### NACHZUCHTPRÜFUNG

## Kleine Betriebe fallen raus

Wegen der genomischen Zuchtwerte testen die KB-Organisationen in Zukunft weniger Stiere. Der Schweizer Braunviehzuchtverband und Swissherdbook haben deshalb beschlossen, auch weniger Prüfbetriebe unter Vertrag zu nehmen. So müssen Prüfbetriebe neu pro Jahr mindestens sechs Laktationsabschlüsse aufweisen können. Dies sei nur ein erster Schritt, weitere könnten folgen, so die Verbände. Ebenfalls zur Diskussion stehen offenbar die traditionellen KB-Nachzucht-schauen. **sam SEITE 4**

### MUTTERKUH SCHWEIZ

## Fordert höheren GVE-Faktor

An ihrer Vereinsversammlung verabschiedeten die Mutterkuhhalter eine Resolution: Der GVE-Faktor für Mutterkühe soll jenem der Milchkühe gleichgestellt werden, denn Aufwendungen und Investitionen für Raus und BTS sind gleich hoch. Weiter will Mutterkuh Schweiz bei der Ausgestaltung der AP 2014-2017 mitreden und fordert, dass die Eintrenskriterien für den Bezug von Direktzahlungen nicht erhöht werden. Jeder zwölfte Bauernhof in der Schweiz ist ein Mutterkuhbetrieb. **rh SEITE 21**

### ABO-BEILAGE



Über Osterfeiern der Klosterkirche, Entdeckungen beim Frühlingserwachen, Osterhasengiessen und mehr lesen Sie im «Schweizer Land + Leben».

### REKLAME

**Sprengt Leistungsgrenzen.**

**RICARDINIO S 230 / G 220**  
Stark in TS-, Stärke- und Korntrag.

• beste Verdaulichkeit aller mittelfrühen Sorten •

KWS Suisse SA • Birsigstrasse 4 • CH-4054 Basel • Mobil: 079 622 32 73  
\* Diese Eigenschaften wurden in den offiziellen Sortenversuchen von Agricopie bestätigt.

### AUS DEM INHALT

#### Spekulationen um die Nachfolge von Bötsch

Als neuer BLW-Direktor ist ETH-Professor Bernard Lehmann im Gespräch. Das Anforderungsprofil würde er jedenfalls erfüllen. **SEITE 5**

#### «Ferien auf dem Bauernhof» geht in die Zukunft

Ab dem 1. Juni wird der Dachverband die operativen Geschäfte der Mitgliedervereine führen. Ein grosser Schritt für die Anbieter. **SEITE 7**

#### Zuckerfabriken: Rekordernte verarbeitet

Die Zuckerfabriken haben 2009/10 so viel Zucker wie noch nie produziert. Finanziell gab es aber kein Rekordergebnis. **SEITE 9**

#### PMO Ostschweiz ist in Konkurs

Die Produzenten-Milchverwerter-Organisation PMO Ostschweiz ist in Konkurs. Die Bauern müssen mit einem Totalverlust rechnen. **SEITE 15**

### WETTER

## Warmfront in Sicht

	Donnerstag	Freitag	Samstag
Norden	5°/14° 	6°/18° 	6°/21° 
Süden	10°/18° 	11°/22° 	12°/21° 

Quelle: MeteoTest; Grafik: B. Warner

Detaillierte Prognose: letzte Seite